

Call for Papers

Medieval Cancel Culture?

Spielregeln des Aus- und Eingrenzens im Mittelalter

Wer kennt es nicht? Jemand postet ein einfaches Tanz- oder Prankvideo, das völlig unerwartet ‚viral‘ geht, tausendfach geteilt und begeistert nachgeahmt wird. Doch ebenso kann eine einzelne Aussage oder Handlung schnell zu einem medialen Aufreger ausarten – und statt von Fans gefeiert zu werden, wird man von einem Twittermob gecancelt. Die Reaktion der breiten Öffentlichkeit nimmt dabei häufig die Form eines sogenannten Shitstorms an, der nicht nur in den Direktnachrichten der Betroffenen, sondern immer auch für alle öffentlich einsehbar – meist organisiert unter einem zentralen Hashtag – stattfindet. Dieses unter dem Begriff ‚Cancel Culture‘ gefasste Phänomen richtet sich gegen eine (bekannte) Person, eine Marke oder ein Unternehmen und beschreibt deren soziale Ausgrenzung als gesellschaftliche Reaktion auf eine Aussage oder Handlung, die ihnen vorgeworfen und als Verstoß gegen die sozialen bzw. moral-ethischen Konventionen der Gesellschaft bewertet wird. Auf diese Weise soll das Fehlverhalten der Gecancelten aufgezeigt und ihnen ihre Plattform in der Öffentlichkeit entzogen werden.

Auch wenn wir mittelalterliche Helden nicht auf TikTok finden, geschweige denn die Tweets der mittelalterlichen Bevölkerung des Heiligen Römischen Reiches einsehen können, so sind dem Mittelalter gesellschaftliche Ausschlusspraktiken als soziale Sanktion nicht fremd, im Gegenteil: Sie werden unter anderem an prominenten Vertreter:innen in der mittelalterlichen Literatur verhandelt. So setzt beispielsweise Erec, der heute mit Sicherheit gemeinsam mit Enite auf Instagram als power couple zu finden wäre, durch sein *verligen* einen komplexen Reflexionsprozess seiner Identität im Bezug zu ritterlichen Werten der höfischen Gesellschaft in Gang – und das wirkt sich auch auf seine Frau aus. Dem doch eigentlich sehr bewunderten Tristan hingegen werden keine Versäumnisse als Ritter, sondern vielmehr seine zu großen Erfolge vorgeworfen – die Barone am Hof König Markes unterstellen ihm den Einsatz von Zauberei und intrigieren gegen ihn. Und auch außerhalb der Epik sind Beispiele für eine öffentliche Kritik an dem Einzelnen zu finden, wie etwa in der Sangespruchdichtung, in der Dichter wie Walther von der Vogelweide Stellung zu wichtigen Akteuren des politisch turbulenten 13. Jahrhunderts (Thronstreit, Interregnum) nehmen. Welche Dynamik der Cancel Culture entwickelt sich also im Mittelalter?

Dieser und weiteren Fragen wollen wir im Rahmen unserer interdisziplinären Studierendentagung am 16. und 17. Mai 2025 mit dem Ziel nachgehen, die mittelalterlichen Spielregeln des Aus- und Eingrenzens aus einem neuen Blickwinkel zu beleuchten. Daher würden wir uns über Bewerbungen aus allen mediävistischen Disziplinen freuen, die sich dezidiert mit diesem Phänomen auseinandersetzen möchten. Durch die Betrachtung bereits bekannter genauso wie weniger rezipierter Textepisoden sowie Erscheinungen über den poetischen Kontext hinaus erhoffen wir uns, so eine neue Perspektive auf gesellschaftliche Dynamiken des Mittelalters zu ermöglichen.

Call for Papers

Formen und Folgen der Ausgrenzung:

- Welche Strategien von sozialer Ausgrenzung sind feststellbar?
- Über welche Medien wird die Ausgrenzung greifbar? (Narrativ in der Dichtung / Rechtsquellen / Bildsprache / etc.)
- In welchem soziokulturellen Kontext findet Ausgrenzung statt?
- Welche Auswirkungen hat die Ausgrenzung auf die Gecancelten (rechtlich / sozial / etc.) und auf die Cancelnden? Kann Canceln auch einen positiven Effekt auf die Gruppendynamik haben?

Akteure im Prozess der Ausgrenzung:

- Wer cancelt? Wie lässt sich der cancelnde Einzelne oder das Kollektiv definieren? Durch welche Strategien legitimiert bzw. inszeniert sich die ausgrenzende Partei als rechtmäßige gesellschaftliche Kontrollinstanz?
- Wer wird gecancelt? Gibt es hier genderspezifische Unterschiede?
- In welcher Beziehung stehen diese Akteure zueinander? Handelt es sich immer um eine Täter-Opfer-Beziehung?
- Inwiefern kann Canceln auch als selbstreflexiver Prozess verstanden werden? (Erec / Iwein / Partonopier / Meliur / etc.)

Ursachen der Ausgrenzung:

- Wie wird die soziale Ausgrenzung eines Einzelnen oder eines Kollektivs begründet?
- Wo liegen die Grenzen der Toleranz der mittelalterlichen Gesellschaft? / Was ist sagbar und was nicht?
- Welche Arten von Grenzüberschreitungen führen zur Ausgrenzung? (Verstoß gegen die gesellschaftliche Ordnung / Ansprache von Tabuthemen / Abweichungen von Geschlechterrollen / etc.)
- Muss für eine Ausgrenzung zwingend ein Normverstoß vorliegen? Inwiefern ist Ausgrenzung willkürlich?

Organisatorisches:

Die Studierendentagung „Medieval Cancel Culture? – Spielregeln des Aus- und Eingrenzens im Mittelalter“ wird von Studierenden der Germanistischen Mediävistik des Instituts für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ausgerichtet. Da es sich um eine interdisziplinäre Tagung handelt, freuen wir uns neben Beiträgen aus der germanistischen Mediävistik auch auf Beiträge von Studierenden aller anderen Fachrichtungen, die das Phänomen der Cancel Culture aus einer mediävistischen Perspektive im Rahmen eines 20 bis 25-minütigen Vortrags in den Blick nehmen wollen. Wir bemühen uns derzeit um eine Finanzierung der Kosten für Reise und Unterkunft.

Bitte reiche **bis zum 18. Januar 2025** ein **ca. einseitiges Exposé** für einen Vortrag zu einem Thema Deiner Wahl zusammen mit einem kurzen Lebenslauf per E-Mail unter folgender Adresse ein: studierendentagung.mediaevistik@uni-bonn.de

Über diese E-Mail-Adresse kannst Du uns, Benedikt Gnosa und Hannah Schmidt, bei Fragen und Problemen aller Art erreichen.

Darüber hinaus laden wir alle Interessierten herzlich zu unserer Tagung ein und bitten um eine Anmeldung per E-Mail bis zum 11. Mai 2025.